



Würdiges Festkonzert: In der gut besuchten Neuruppiner Kulturkirche ist am Sonnabend der 200. Geburtstag von Ferdinand Möhring gefeiert worden. Der Möhring-Chor bestreift dabei das Finale und schickte das Publikum mit einem eingängigen Gute-Nacht-Lied zufrieden auf den Heimweg. Fotos (4) Markus Kluge

Vier Fragen an:

Bariton Tobias Berndt



Hatten Sie je zuvor von Ferdinand Möhring gehört?

Ich bin leidenschaftlicher Liedsänger, und mir ist, als hätte ich den Namen zuvor tatsächlich schon einmal aufgeschnappt... In jedem Falle war ich sofort bereit, an dem Festkonzert mit der Darbietung von zwei oder drei Liedern von Ferdinand Möhring teilzunehmen – es gibt so viele Komponisten gerade in der Zeit um Mendelssohn und Schumann, die heute kein Mensch mehr kennt. Und doch haben etliche in ihrer Art gute, meisterliche Musik geschrieben.

Sind Sie neugierig auf diesen einst königlichen Musikdirektor geworden?

Absolut! Es ist für mich immer wieder erstaunlich und spannend, neue Kompositionen wie diese zu entdecken.

Liegt Ihnen die Musik des königlichen Musikdirektors aus Neuruppin?

Die beiden Lieder sind – für mich als Bariton in transponierter Fassung – in jedem Falle sängerisch reizvoll und auch musikalisch sehr lohnenswert.

Sie sind ein noch junger aber doch schon sehr erfolgreicher Bariton, treten in großen Häusern fast in der ganzen Welt auf. Zu Möhrings Geburtstagsgala sind Sie nach Neuruppin gekommen – nur des Komponisten wegen oder gab es weitere Gründe?

Einmal komme ich natürlich gern nach Neuruppin wegen der, wie gesagt, auch für mich interessanten Neuentdeckung des Komponisten und der Lieder. Andererseits fühle ich mich mit dem gar nicht allzu weit entfernten Rheinsberg verbunden, wo ich als junger Sänger während meines Studiums eine wunderbare Zeit während einer Operninszenierung verbrachte und auch Liederabende gestalten konnte. Der damaligen Leiterin der Musikakademie Frau Dr. Liedtke bin ich bis heute verbunden und dankbar. Von ihr kam ja schließlich auch die Idee, mich in dieses Festkonzert einzubinden.

# Die Wiederentdeckung von Möhring

Festliches Chorkonzert zum 200. Geburtstag des Alt Ruppiner Komponisten

VON MARKUS KLUGE

Neuruppin (RA) Ferdinand Möhring ist zurück – er ist wieder im Gedächtnis vieler Neuruppiner, und seine Stücke auch wieder im Sinn einiger Musiker. Der Geburtstag des fast vergessenen Alt Ruppiner Komponisten, der sich heute zum 200. Mal jährt, ist am Sonnabend mit einem festlichen Chorkonzert in der Neuruppiner Kulturkirche gefeiert worden.



Freut sich auf mehr Möhring: Moritz Puschke vom Chorverband.

„Als ich seine Noten zum ersten Mal gelesen habe, habe ich sofort Lust auf Musik bekommen, Lust auf das Singen“, sagte Moritz Puschke, Geschäftsführer des Deutschen Chorverbandes. Ferdinand Möhring, der 1816 in Alt Ruppin geboren wurde, dort an der Orgel seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte, sein Leben ganz in den Dienst der Musik stellte und schließlich zu einem der wichtigsten Musiker seiner Zeit avancierte, war aus der Chorliteratur fast verschwunden. Mit den Nachforschungen im Vorfeld des Jubiläums und dem Konzert ist das möglicherweise verändert worden. Der Chorverband will Möhrings Erbe unter den ins-

gesamt rund 2,4 Millionen in Ensembles organisierten Sängern in Deutschland bekannt machen, versicherte Puschke. Ein Buch über den Komponisten, an dem Musikwissenschaftler bereits arbeiten, soll ebenfalls erscheinen. Puschke ist sich sicher: Hätte es zu Zeiten Möhrings eine Hitparade gegeben, wäre er in den Charts gelandet.

Der Märkische Jugendchor, der Neuruppiner A-cappella-Chor, der Bariton Tobias Berndt, das Ensemble Ferdinand aus Greifswald und der Möhring-Chor trugen vor mehr als 300 Zuschauern

jeweils drei Stücke vor, die aus Möhrings Feder stammten. Alleamt widmeten sie sich romantischen Gefühlen, der Heimat oder dem Leben und den Zuständen, die den Komponisten seinerzeit umgaben.

„Man singt Möhring anders. Man singt seine Stücke mit Stolz, weil er einer von uns war.“ Das sagte Hans-Peter Schurz, Leiter des Neuruppiner A-cappella-Chores. Die Arbeit mit Möhrings Werk sei für ihn in vielerlei Hinsicht spannend gewesen. „Ich musste erst einmal seine Handschrift kennenlernen und wie seine Werke zu verstehen sind“, so Schurz. Als er sich mit Möhring beschäftigte, sei er noch auf weitere Komponisten und Dichter gestoßen, die ihm bislang unbekannt waren.

Selbst im Möhring-Chor, der 1873 von seinem Namensgeber gegründet wurde, gab es noch einige Überraschungen, als sie den anderen Ensembles zuhörten. „Wir haben von ihm ja ein paar Stücke im Programm, aber längst nicht alles. Ich bin begeistert von dem, was ich heute gehört habe“, so Ernst Taubert aus Fehrbellin, der seit 50 Jahren Sänger ist.

„Ferdinand Möhring war zu seiner Zeit nicht nur einer der bekanntesten Komponisten, sondern auch ein wichtiger Förderer und Initiator der deutschen Chorbewegung im 19. Jahrhundert. Ich freue mich, dass das Jubiläumskonzert den nahezu unbekanntem Musiker als weiteren bedeutenden Neuruppiner – neben Persönlichkeiten wie dem Architekten Karl Friedrich Schinkel und dem Schriftsteller Theodor Fontane – wieder ins Licht der Öffentlichkeit rückt“, würdigte auch Kulturstaatssekretär Martin Gorholt (SPD) den Alt-Ruppiner Sohn.

Nicht nur über Möhrings Musik, sondern auch über sein



Ferdinand Möhring – am 18. Januar 1816 in Alt Ruppin geboren, am 1. Mai 1887 in Wiesbaden gestorben. Quelle: Regionalverlag Ruppin

Leben erfuhren die Gäste am Sonnabend viel. Zwischen den Chorauftritten berichtete Schauspieler und Sprecher Alexander Bandilla über Möhrings Karriere, die zeitig begann. Mit 15 Jahren war Möhring nach Berlin gegangen, um ein Handwerk zu erlernen und in die Fußstapfen seines Vaters treten zu können. Seine Liebe zur Musik war aber stärker, und er trat heimlich in das Institut für Kirchenmusik ein. Im Jahre 1835 wurde seine erste Motette gespielt, die drei Jahre später auch von Felix Mendelssohn Bartholdy aufgeführt wurde. Ab 1840 arbeitete Möhring als Organist

in Saarbrücken, kehrte aber 1845 nach Neuruppin zurück, wo er als Kirchenmusikdirektor und Lehrer tätig war. 1876 ging er nach Wiesbaden. Dort starb Möhring 1887 an Krebs. Bis dahin hatte er rund 120 Stücke komponiert, auch für die Übergabe des Neuruppiner Schinkeldenkmals 1883, wofür er aber nie einen Dank erhalten haben soll. Auch Theodor Fontane wollte Möhring einige Seiten in einer Neuauflage seiner „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ widmen, da Alt Ruppin bis dahin zu kurz gekommen war. Bevor Fontane dieses Versprechen einlösen konnte, starb er.



Lebte Möhring-Stücke neu aufleben: Der Märkische Jugendchor sang „Bitter von Cautz“, „Nacht in der Herd“ und ein „Hochzeitslied“.

## Ehrung am Denkmal

Alt Ruppiner (RA) Komponist Ferdinand Möhring wird am heutigen Montag anlässlich seines 200. Geburtstags ein weiteres Mal geehrt. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Denkmal an der Alt Ruppiner Kirche. Anschließend gibt es eine Feierstunde.